10|2009

UNSER RASSE HUND

Aus dem Verband
Der Golden Retriever Club

Hund und Leben
Deutschland ist Doppelweltmeister

VDH
Verband für das
Deutsche Hundewesen

Inhalt

AUS DEM VERBAND

Der Golden Retriever Club 6
VDH-Mitgliedsvereine im Porträt

Die Sonnenseite der Vielseitigkeit 12
Interview mit VDH-Präsident Professor Peter Friedrich

Züchter im VDH 18
Vorteilspaket für 2010 verfügbar

Tagung der Zuchtverantwortlichen 20
7./8. November 2009 in Dortmund

HUND UND LEBEN

Spannung bis zum Schluss 22
Deutsche Meisterschaft IPO

Deutschland ist Doppelweltmeister 24
WM IPO in Österreich

Frauenpower bei der DM Obedience 26
Deutsche Meisterschaft und Deutsche Jugendmeisterschaft

KYNOLOGIE AKTUELL

Der Trachealkollaps beim Hund 30
Von Prof. Dr. med. vet. Andreas Moritz

AUSSTELLUNGEN

Ab sofort jährlich 34
Internationale Rassehundausstellung Ludwigshafen

„Der Blick für Ausgewogenheit, Harmonie und Ästhetik“ 36
Richterinterview mit Helga Karrock

Auf zu neuen Ufern 38
Die Internationale & Nationale Rassehundausstellung Leipzig

Anzeigen 40

Aus den Vereinen 45

Ausstellungskalender 102

Impressum 108

VDH-Präsident Prof. Dr. Peter Friedrich

Die Sonnenseite der Vielseitigkeit

Eine Halbjahresbilanz in Form eines Interviews mit dem VDH-Präsidenten Prof. Dr. Peter Friedrich

Haben Sie im ersten Halbjahr Ihrer Amtszeit herausragende Termine wahrgenommen?

Ein klares Ja. Und es waren so viele, dass eine vollständige Übersicht die Leser ganz gewiss langweilen würde. Wenn ich also stellvertretend ein paar Highlights herausgreifen darf, dann fallen mir auf Anhieb die Festveranstaltungen „Hundert Jahre ÖKV" bei unseren befreundeten Nachbarn, meine ersten Gremiensitzungen im Kontext der FCI in Dublin am Rande der FCI European Winner Show, ein überaus fruchtbares Zusammentreffen mit Vertretern des Jagdgebrauchshundverbandes, die Bundessieger-Ausstellung des Vereins für Deutsche Schäferhunde und die Clubsieger-Ausstellung des Deutschen Doggen Clubs ein. Es war für mich auch zugleich spannend und beruhigend, mitzuerleben, wie erfolgreich die VDH-Europasieger-Ausstellung und die Internationale Rassehunde-Ausstellung in Leipzig verlaufen sind. Bei beiden konnte ich vor Ort sein.

In einer Reihe von Bundesländern ist die Diskussion um gefährliche Hunde neu entflammt: Wie positioniert sich der VDH?

Was uns bis dato nach meiner Meinung gefehlt hat, ist eine prägnante, allgemein verständliche Zusammenfassung unserer Überlegungen, Argumente und Einstellungen in diesem Themenfeld. Ein Positionspapier im DIN-A4-Format, mit dem wir in der Öffentlichkeit konstruktiv in Erscheinung treten können und das als Adressaten nicht zuletzt auch Politiker im Auge hat, liegt nun vor. Sie sehen es zu Ihrer genauen Information auf der nächsten Seite abgebildet. Gedruckte Exemplare und brauchbare Druckvorlagen für unsere Mitgliedsver-

Die Clubsieger-Ausstellung des Deutschen Doggen Clubs – ein echtes Highlight

Sozialverträgliche Hunde ohne Rasselisten

VDH Verband für das Deutsche Hundewesen

Westfalendamm 174 · 44141 Dortmund · Telefon (0231) 565 00-0 · Telefax (0231) 592 440 · E-Mail:info@vdh.de · www.vdh.de

**Jede Gefährdung eines Menschen durch einen Hund ist eine Gefährdung zuviel.
Deshalb ist es wichtig, bestehende gesetzliche Regelungen zur Anwendung zu bringen und darüber hinaus umsichtig und mit Erfolg versprechenden Maßnahmen zu reagieren.
Der Verband für das Deutsche Hundewesen vertritt folgende Position:**

1. Das Lernvermögen von Hunden ist enorm ausgeprägt. Nur dadurch können Rettungs-, Blindenführ- und Jagdhunde dem Menschen hilfreich zur Seite stehen. In seltenen Ausnahmefällen kommt es zu schwerwiegenden Fehlentwicklungen, weil einzelne Tiere unter dem Einfluss ungünstiger Lebensverhältnisse das Falsche lernen, also nicht angemessen sozialisiert werden. Selbst ein vorsätzlicher Missbrauch – zum Beispiel im Zusammenhang mit illegalen Wettgeschäften – kann vorkommen. Freiwillige theoretische und praktische Schulungen von Haltern mit dem Ziel einer Erhöhung von Sachkunde und Handlungskompetenz können Wertvolles leisten und Bestandteil eines Frühwarnsystems sein.

2. Einige der zu verzeichnenden Beißzwischenfälle haben sich aus situativen Fehleinschätzungen ihrer Halter ergeben. Aufklärungsarbeit ist auch hier präventiv wirksam und kann schon im Kindesalter beginnen.

3. Lange Phasen des Alleinseins und des Mangels an freundlicher Zuwendung und artgerechter Beschäftigung sind schwerwiegende Risikofaktoren für soziale Eskalationen von Hunden. Regelungen und Kontrollen, die sich auf Haltungsbedingungen beziehen, setzen am richtigen Punkt an.

4. Es gibt nicht eine einzige verlässliche Statistik, aus der sich folgerichtig ableiten ließe, dass bestimmte Rassen eher gefährlich werden als andere. Rasselisten und rassespezifische Maßnahmen sind unangebracht. Dies wird durch wissenschaftliche Gutachten belegt.

5. Erkrankungen, Störungen und Beeinträchtigungen können die Lebensqualität von Hunden auf eine Art einschränken, die sie gereizt auf ihre Umwelt zugehen lässt. Eine qualifizierte und kontrollierte Zucht mit Zuchtzulassungsprüfungen, Zuchtprogrammen und Zuchtstättenbesichtigungen steht im Dienst der Gesundheit der Tiere und der Sicherheit der Menschen. Im Bereich des Hundewesens würde die Politik den Schutz der Gesellschaft effektiv erhöhen, wenn sie unqualifizierter und unkontrollierter Hundevermehrung und skrupellosem Hundehandel noch konsequenter entgegenträte.

6. Die Frage nach dem passenden Hund für den einzelnen Halter setzt eine fundierte Beratung durch eine kompetente Organisation und besonders erfahrene Ratgeber voraus. Die richtige Auswahl der zu den individuellen Bedürfnissen und der Lebenssituation passenden Hunderasse oder des passenden Mischlingshundes ist eine Grundvoraussetzung für eine Hundehaltung, die allen Seiten gerecht wird.

7. Hunde, die auffällig geworden sind und einen Menschen gefährdet haben, gilt es zusammen mit ihren Eigentümern zu beurteilen, um dem Einzelfall gerecht werdende Auflagen erteilen zu können.

8. Die individuelle Kennzeichnung und eine Haftpflichtversicherung für jeden Hund sind eine Grundvoraussetzung. Sie stellen zum einen sicher, dass verhängte Auflagen eindeutig dem einzelnen Hundehalter zugeordnet werden können und im Schadensfall eine angemessene Entschädigung erfolgen kann.

Professor Dr. Peter Friedrich – Präsident Verband für das Deutsche Hundewesen

Ein gelungener Auftritt – Vorstandsmitglied Udo Kopernik bei Markus Lanz im ZDF

eine, beispielsweise zur Nutzung in Klubzeitschriften, sind jederzeit abrufbar. Das Thesenpapier „Sozialverträgliche Hunde ohne Rasselisten“ stellt den VDH inhaltlich, vom Tonfall und der grafischen Gestaltung her so dar, wie ich ihn sehe und wie Außenstehende ihn sehen sollten: ein seriöser, konstruktiver und verlässlicher Ansprechpartner nicht nur von Hundeliebhabern, sondern genauso von Gesellschaft und Politik. Imagefördernd war in diesem Zusammenhang zweifelsohne auch der absolut gelungene Auftritt unseres Vorstandsmitglieds Udo Kopernik in der ZDF-Fernsehsendung „Markus Lanz“.

Was gibt es Neues im Bereich der Zucht?

Unter allen möglichen Schlagworten ist der Begriff „Zuchtprogramme“ die unangefochtene Nummer eins, wenn es um gravierende Errungenschaften, aber auch wenn es um unerwartete Schwierigkeiten und Zwickmühlen geht. Zuerst zu einer Erfolgsgeschichte: Vor nicht allzu langer Zeit sind wir damit konfrontiert worden, dass in der Greyhoundpopulation – oder zumindest in einem Teil von ihr – eine schlimme Erkrankung, nämlich eine Form von Neuropathie, aufgetreten ist. Betroffene Tiere sterben im ersten Lebensjahr und zeigen vor allem degenerative Prozesse im Bereich des Nervensystems und eine Schwächung der Muskulatur, die sich bis zu Extremzuständen hin fortentwickelt. Jeweils einzelne Fälle waren in verschiedensten Ländern nachzuweisen. Es ist schließlich am Genetischen Institut, dessen Leiter Prof. Dr. Tosso Leeb ist, der Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern zu einem Forschungsprogramm unter Federführung von Prof. Dr. Cord Drögemüller gekommen, das von demselben in außerordentlich kurzer Zeit zum Erfolg geführt worden ist. Nunmehr ist nachgewiesen, dass das Merkmal monogen-autosomal-rezessiv vererbt wird. Ein DNA-Test ist bereits entwickelt. Mit dessen Hilfe sind Träger des kritischen Gens zu identifizieren und von genetisch unbelasteten Exemplaren zu unterscheiden. Ohne das Zutun der Gesellschaft zur Förderung Kynologischer Forschung, geleitet von Dr. Helga Eichelberg, wäre dieser Fortschritt kaum zu erzielen gewesen. So viel zu einem reibungslosen Ablauf.

Leider nicht vergleichbar gut gelungen ist uns die Initiierung eines Zuchtprogramms zur Bekämpfung des MDR1-Defektes beim Collie und beim Sheltie. Es handelt sich um einen Phänotypus, der, wenn beide Allele entsprechend codieren, eine drastisch erhöhte Empfindlichkeit gegenüber bestimmten chemischen Stoffen mit sich bringt. Betroffene Tiere leiden im Alltag nicht, sofern ihnen nicht ein kritisches Präparat verabreicht wird. Natürlich können schlimme Risikosituationen entstehen, beispielsweise wenn ein Hund entläuft, sich verletzt und von unwissenden Findern einer ungeeigneten Behandlung

Bezüglich der Neuropathie beim Greyhound ist ein DNA-Test entwickelt worden – ein Riesenerfolg.

Eine angemessene Bekämpfungsstrategie für den MDR1-Defekt beim Collie und beim Sheltie ist eine größere Herausforderung als zunächst angenommen.

Noch zwei Familienmitglieder: Frau Heide Friedrich und Rottweilerrüde Guido vom Allnatal

Betzie vom Wiedbachtal war der erste Hund, mit dem Peter Friedrich 100 Punkte im damals noch sogenannten Schutzdienst der Stufe 3 erreichen konnte (am 10. 4. 1983).

zugeführt wird. Leider hat es entsprechende Szenarien schon gegeben. Und nicht nur die. Auch versehentliche Fehlbehandlungen oder die Unkenntnis von Eigentümern haben schon dramatische Folgen nach sich gezogen, was mich sehr beunruhigt. Auch für den MDR1-Defekt liegt ein Gentest vor. Schon vor etlichen Jahren ist das Problem erstmals zwischen den betroffenen Vereinen und dem VDH diskutiert worden. Und in der Gegenwart schien es nicht mehr als logisch, von der Seite des Vorstands ein relativ striktes Selektionsprogramm zu beschließen. Das wiederum hat eine Flut von Stellungnahmen seitens der Klubs und vor allem seitens der Züchter ausgelöst, ein Teil von ihnen zustimmend, ein Teil von ihnen ablehnend, aber fast alle sehr emotional gehalten. Die kritischen Stimmen haben vorgetragen, dass eine zu starke Einschränkung der genetischen Diversität zu befürchten sei und in deren Folge neue gesundheitliche Gefahren drohen würden. Diese Argumente nehme ich und nimmt der gesamte Vorstand sehr ernst, genauso ernst, wie es ihm damit ist, dem MDR1-Defekt mit einem angemessenen Zuchtprogramm entgegenzutreten. Um hier eine Lösung zu finden, die von einer Übertreibung genauso entfernt bleibt wie von einem zu geringen Selektionsdruck, hat der Vorstand seinen ursprünglichen Beschluss revidiert, und es ist nun vorgesehen, dem wissenschaftlichen Phasenmodell folgend, noch vollständigere Datensätze zu gewinnen und aus ihnen ein optimales Vorgehen abzuleiten. Auf eine intensive Kooperation zwischen den Vereinen und dem VDH hoffe ich jetzt in besonderem Maße. Wir müssen uns immer wieder klarmachen, dass es weder für VDH- noch für Klubfunktionäre ein Triumph ist, sich durchzusetzen, oder eine Schmach nachzugeben. Darum geht es nicht. Es geht um eine durchdachte, besonnene Strategie, die dem Wohl der Hunde dient.

Ihnen eilt der Ruf voraus, dass Sie der Zucht und Ausbildung verschiedenartigster Arbeits- und Gebrauchshunde mit einem besonderen Wohlwollen begegnen, stimmt das?

Nicht Einheitlichkeit und Einseitigkeit zeichnen ein blühendes Hundewesen aus. Nur dort, wo ein reiches Spektrum an Hundetypen und Beschäftigungsmöglichkeiten viele Menschen anspricht und mitreißt, wird die Kynologie mit dem richtigen Niveau betrieben. Unter den tragenden Elementen spielen Ausstellungen und Funsport, aber nicht zuletzt auch „echte Arbeitsprüfungen“ eine hervorgehobene Rolle. Ich möchte sie auf keinen Fall missen. Den Jagdhunden sehe ich im Einsatz mit einer großen, jedoch etwas laienhaften Bewunderung zu. Es ist nicht zu verkennen, wie herausragend ihre Qualität hierzulande ist. Das deutsche Jagdhundwesen ist in höchstem Maße förderungswürdig. Noch intensiver ist mein Einblick in den Gebrauchshundesport der Fährten- und Vielseitigkeitshunde (ehedem unzutreffend als Schutzhunde bezeichnet), denn ihnen widme ich meine Aufmerksamkeit als Insider. Seit 1980 engagiere ich mich im Allgemeinen Deutschen Rottweiler-Klub und im Deutschen Hundesport Verband. Ich

Der Deutsch-Drahthaar, ein Jagdgebrauchshund par excellence

Mehrfarbige Pudel – ihre Zukunft liegt in unseren Händen.

halte es für ein ausgesprochen wichtiges Ziel, einem zeitgemäß gestalteten Gebrauchshundewesen den Weg in die nächsten Jahrzehnte zu ebnen. Interesse daran besteht von etlichen Seiten. Derzeit überlegen mehrere Klubs, ob sie sich um eine Berechtigung zur Durchführung von Vielseitigkeitsprüfungen bemühen wollen – oder sie sind bereits zur Initiative übergegangen. Bezüglich der zu leistenden Voraussetzungen hat der VDH-Vorstand Folgendes beschlossen: Auf eine Prüfungsberechtigung dürfen diejenigen Vereine hoffen, denen es gelingt, binnen eines halben Jahres 100 Hunde ihrer Rasse, die sich im Eigentum eines ihrer Mitglieder befinden, erfolgreich auf einer Vielseitigkeitsprüfung vorzustellen, wobei die Führer ebenfalls dem betreffenden Klub anzugehören haben (ersatzweise 200 Hunde in zwölf Monaten). Wer aus dem Kreis derer, die sich ihm fest verschrieben haben, die personellen, materiellen und logistischen Ressourcen abrufen kann, die für die „Hunderterhürde“ nötig sind, dem ist ein dauerhaft florierendes Prüfungsgeschehen zuzutrauen.

Nicht nur im Internet finden sich zahlreiche Kommentare zu mehrfarbigen Pudeln, die es speziell in Deutschland geben soll. Um was geht es dabei?

In Deutschland, aber auch in weiteren Ländern werden mehrfarbige Pudel, das heißt zum Beispiel weiße Hunde mit schwarzen Platten oder black-and-tan-farbene, gezüchtet und ausgestellt, obwohl die genannten Zeichnungsmuster vom Standard her gar nicht vorgesehen sind. Es gibt vor allem in Frankreich, dem Heimatland der Rasse, nicht nur Befürworter für eine solche Praxis. Für mich steht klipp und klar fest: Diese mehrfarbigen Tiere sind eine wunderbare Bereicherung des Hundewesens. Sie sind beeindruckend schön, und sie sind bei vielen Kennern und Haltern sehr beliebt. Ihnen gebühren eine positive, gesicherte Zukunft und ein Zugang zu den Ausstellungen im Geltungsbereich des VDH. Dafür werden wir kämpfen.

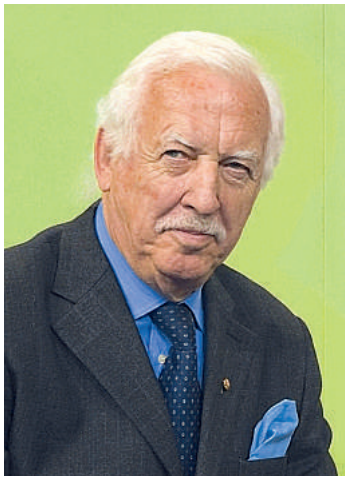
Sind die Internationalen Rassehunde-Ausstellungen in Deutschland ein Erfolgsmodell?

Ja, sie laufen großartig. Wichtiger ist mir noch: Sie sollen auch in Zukunft publikumsträchtige Attraktionen bleiben. Gewährleistet kann das nur unter Einbeziehung konzeptioneller und räumlicher Veränderungen werden. Lassen Sie uns ein exemplarisches Beispiel anschauen: Die Internationale Rassehunde-Ausstellung in Leipzig wird aufgewertet. Sie wird um eine Art Heimtiermesse, bei der Katzen, Fische und Reptilien mit von der Partie sein werden, erweitert und fortan in die neue Leipziger Messe verlegt. Auch auf der VDH-Europasieger-Ausstellung werden Mäusefänger und Schuppenträger und entsprechende Produkte neue Besucher anlocken.

Wie sehen Sie die Zukunft des weltweiten Dachverbandes, der Fédération Cynologique International?

Ohne ein konsequentes internationales Zusammenwirken sind die Herausforderungen der kommenden Jahrzehnte auch nicht ansatzweise zu meistern. Der VDH ist darauf eingerichtet, kontinuierlich mit anderen Nationen zu kooperieren, und betrachtet sich mit Freude als voll integrierten Bestandteil der großen Gemeinschaft FCI. Er ist auch weiterhin daran interessiert, Personalverantwortung zu übernehmen. Aus seiner Mannschaft kandidieren Christofer Habig für den FCI-Vorstand und Hans Wiblishauser für die FCI-Standardkommission.

Christofer Habig kandidiert für den FCI-Vorstand.



Hans Wiblishauser kandidiert für die FCI-Standardkommission.

Fotos: G. Metz, Verein Deutsch Drahthaar, privat, ZDF